

Kremsthal-Blatt

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mt. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Pro. 142. | Donnerstag den 16. September 1897. | 58. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Durch oberamtlichen Beschluß vom heutigen ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestand der Allgemeinen Baugesellschaft hier, sowohl im Stalle des Wirts Laderer als in der eigenen Stallung der Baugesellschaft für erloschen erklärt und sind die angeordneten Schutzmaßregeln aufgehoben worden.

Den 13. September 1897.

R. Oberamt: Am. Frisch.

In Nielingshausen, O.A. Marbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch die Markung Nielingshausen untersagt worden.

Den 14. Sept. 1897.

R. Oberamt: Amtmann Frisch.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Offerire sämtliche noch von meinem Vorgänger

vorhandene Artikel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

F. Wütsch,

neben dem Gasthaus zum Stern.

Waiblingen.

Nehme Bestellungen auf

schönes Mostobst

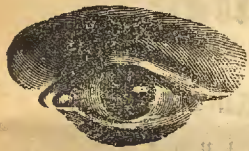
entgegen, auch ganze Waggonn zu annehmbarem Preise.

Wilh. Schippert, Handelsgärtner.

Waiblingen.

Brillen, Zwicker, Barometer, Thermometer,

empfehlen billigst Eug. Oppenländer
Ihm. u. Opt. (h. d. Kirche).



Grosse Geld- (Volksfest-)

Lotterie

des Württ. Rennvereins.

Ziehung am 4. Nov. 1897.

Loose à M. 1.— (für Wiederverkäufer 11 Loose 10 M.) empfiehlt die

General-Agentur

Eberhard Fetzer, Stuttgart.

In Waiblingen bei Buchbinder Hess.



1237

Gewinne

nur

Geld,

zus.

Mk. 40,000,

darunter

Hauptgewinn

M. 15,000,

M. 5000

2c baar.

Bodenöl.

Das beste u. billigste aller Bodenöle ist das einzig absolut geruchlose Resinoline Trocknet sofort und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, verhindert jede Staubbildung und ist doppelt so ausgiebig im Verbrauch wie Leinöl und jedes andere Bodenöl.

(H. 1844 J.)

Gesetzlich geschützt — Preis per Liter M. 1.25.

Das Generaldepot: Koch & Schenk in Ludwigsburg.

Zu haben in Waiblingen bei D. Reinhardt-Vollmer; Winnenden bei G. Häussermann; G. A. Stütz.

Schuld- & Bürgschaftsine

empfehlen

C. F. Buch.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Glutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Hebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutansammlungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Glutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mt. 1.25 und 1.75 in Waiblingen, Eudersbad, Fellbach, Gletten, Winnenden, Rudersberg, Scharndorf, Ludwigsburg, Untertürkheim, Göttingen, Cannstatt, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Der Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebersägenfah 150,0, Kirschsaff 320,0, Kirschel Anis, Heleneurzel, amerik. Krautwurzel, Engianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

**Echte direkt bezogene
Ungarweine**

in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt

G. Rauffmann jr.
Colonialwaren.
Waiblingen.

Waiblingen.

Wagenschmiere

offen und in Paketen empfiehlt billigst

F. Mütlich,
neben dem Gasthaus „3. Stern.“

Waiblingen.

Empfehle großen Posten prima

Schweizerkäse

bei Abnahme von größerem Quantum zum Selbstkostenpreis.

F. Mütlich,
neben dem Gasthaus „3. Stern.“

Waiblingen.

**Obernauer
Löwensprudel**

Altkölscher Säuerling I. Ranges,
Depot für den Oberamtsbezirk

Wilh. Reichert,
Landesproduktionshandlung.
Beinsteinerstr. 253.

Waiblingen.

Eine Partie

Reste

werden billig abgegeben.

W. Herrlinger Witwe.

Waiblingen.

Feinsten

**Emmenthaler-
Käs**

empfehlen

W. Herrlinger Witwe.

Waiblingen.

Thee 1897/98

in vorzüglicher Qualität offen sowie in Büchsen empfiehlt

Wolff Kübler,
Conditorei, Marktpl.

Waiblingen.

**Vogelfutter gemischt
Canariensamen
Rübsamen
Hanfsamen**

empfehlen

W. Kübler.



Eine Partie Unterkleider, Unterjacken, Unterbein-
kleider, Tricot-Hemden, Röcke, welche durchs Lager ein
wenig gelitten, werden, um damit zu räumen, billigst ab-
gegeben, Unterjacken schon von 45 Pfennig an.

Auch ein Posten gestickter Herrenwesten, Socken,
Strümpfe, Strumpflängen, garantiert rein Wolle, zu sehr
billigen Preisen.

**H. Perion, 18 Königsstraße 18.
Stuttgart.**



Waiblingen.

Junges prima

Hammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei

G. Hölder, 3. Traube.

Ziehung bestimmt am 18. Septbr.

Gmünder

Bezirksfestlose

à Mt. 1.—

Gewinne im Werte von Mt. 7000
empfehlen

**Fr. Häcker, Generalagent,
Gmünd.**

In Waiblingen bei **Jm. Gehl.**



General-Vertrieb für die
Oberämter Cannstatt, Gmünd,
Waiblingen, Leonberg,
Carl Bräun und Jakob Hirsch
in Cannstatt, F. Bög in
Wangen, welche direkt ins
Haus liefern.

Ein sicher wirkendes Mittel, bei
Kopfschmerz, Schwindel, Appetit-
losigkeit, Fieber, etc; sind
die nach ärztlicher Vorschrift, sorg-
fältig bereiteten

**Influenza-
Bonbons.**

Echt hergestellt von **A. Rehsch,**
Bonbonfabr., Stuttgart.

Erhältlich in Waiblingen bei
**W. Herrlinger Wtm. und Wilh.
Giese** in Paketen zu 10 u. 20 Pfg.

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und
Hautausschläge, wie Flechten,
Finnen, Milieffur, Blüthen,
rote Flecke etc. durch den täglichen
Gebrauch von:

Bergmann's Theer-Schwefel-Seife
v. Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
à Stück 50 Pfg. bei:
Apotheker **G. Marggraff.**

Eheringe

Gestampelt. Größte Auswahl
billigste Preise. Garantie.

Carl Kurtz

Goldarbeiter
jetzt Eberhardstrasse 65
gegenüber dem Petersburger-Hof.

STÜTTGART

Waiblingen.

**Fünf Mark
Belohnung**

zahle ich demjenigen, der mir den
Dieb, welcher in der Nacht vom
Montag auf Dienstag die an dem
Zwergbäumchen in meinem Garten
neben der Scheuer befindlichen ca.
50 Birnen gestohlen hat, so namhaft
zu machen vermag, daß ich denselben
behufs gebührender Bestrafung zur
Anzeige bringen kann.

Ed. Wüstendörfer.



Waiblingen.

Verloren!

Auf der Straße von Schnaitth nach
Waiblingen ging am Freitag eine
schwarze innen gefigerte

Wagendecke

verloren.

Abzugeben gegen Belohnung bei
Dr. Koblhaas.

Waiblingen.

Schneidergesuch.

2 tüchtige solide Arbeiter für
Groß- und Klein-Stück finden
dauernde Beschäftigung bei

H. Frank & Sohn.

Auch findet dort unter günstigen
Bedingungen ein wohlherzogener
Junge eine

Lehrstelle.

Enderbach.

Mehrere jüngere

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung auf
Konfektion-Fabrik.

A. Friede, Schneider.

Waiblingen.

Einen großen

Keller

(passend zu einem Weinkeller) hat zu
vermieten.

W. Herrlinger Witwe.

Waiblingen.

Ein dreirädriger u. ein vierrädriger

Kinderwagen

ist billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Gesucht

bis Mitte od. Ausg. Okt. von alleinst.
Frl. ein großes od. 2 kl. Zimmer
mit Zubehör in still. christl. Hause.
Anträge mit Preisangabe erbitt.
die Red.

**Wohnungs-
Miet-Verträge**

empfehlen

G. F. Sud.

Württemberg.

— In der Disziplinaruntersuchung gegen den suspendierten Schult-
heffen **Schlör von Beutelsbach** ist nach dem St.A. die mündliche
Verhandlung vor dem Disziplinarhof für Körperschaftsbeamte auf 1.
Okt. anberaumt.

Cannstatt, 13. Sept. Heute Vormittag von 10 Uhr an fand
auf dem hiesigen Wasen bei sehr reger Beteiligung die Versteigerung
der Plätze für Schau- und Photographiebuden, Karouffels etc. fürs Volks-
fest statt. Ein Dampfkarouffelplatz wurde von Haas u. Ritzmann um
1870 Mt. versteigert, die Dampfkarouffelbesitzer Siebold und Vorcher-
Gessen bezahlten für ihren Platz 1116 Mt. Man sieht, die Preise der
Plätze gehen von Jahr zu Jahr in die Höhe. Da verschiedene Pfälzer
Schaubudenbesitzer wegen versäumten Zuganschlusses erst um 10 Uhr
auf dem Wasen eintreffen konnten, wurde auf die telegrafische Bitte der-
selben der auf 8 Uhr Morgens angesetzte Beginn der Versteigerung auf
10 Uhr verlegt.

Cannstatt, 13. Septbr. Auch die hiesige Bäcker-genossenschaft
hat einen Brotausschlag eintreten lassen; es kostet nun 1 Kilo weißes
Brot 29 Pfg., 1 Kilo halbweißes 27 Pfg., 1 Kilo schwarzes 23 Pfg.

Untertürkheim, 14. Septbr. Gestern abend zwischen 4 und
5 Uhr wurde auf dem hiesigen Rangierbahnhof dem kürzlich verheirateten
Ankupppler **Keller** beim Rangieren ein Bein am Knöchel dadurch abge-
fahren, daß er beim Ueberschreiten des Geleises mit dem Stiefel in
einer Kreuzung hängen blieb. Keller wurde per Fuhrwerk in's Kranken-
haus überführt. — Die Leiche des led. Arbeiters **Bogt** aus Nellingen,
welcher kürzlich freiwillig den Tod im Neckar suchte, ist heute früh im
Straußschen Fabrikkanal gelandet worden. Angst vor dem Militär hat
den Unglücklichen in den Tod getrieben.

Untertürkheim, 14. Sept. Gestern haben die Weingärtner
mit dem Besen des Frühgewächses begonnen, da bei dem vorgeschrittenen
Reifegrad die Trauben rasch in Fäulnis übergehen; ein Zuwarten bei
der nachkalten Witterung geht nicht an. — Am Donnerstag ist hier
Fakmarkt und zugleich Kirchweih.

Untertürkheim, 14. Sept. Schon wieder ist auf dem Güter-
bahnhof ein Unglück geschehen. Ein verheirateter Ankupppler blieb
zwischen den Schienen mit dem Fuß hängen, der ihm oberhalb des
Knöchels abgefahren wurde; mit dem Sanitätswagen wurde er ins Be-
zirkskrankenhaus geführt.

Fellbach, 13. Sept. Gestern abend 10 Uhr erlitt der in weiten

Preisen bekannte Kaufmann und Gemeinderat Fr. Alvinger, Kassier und Verwalter der Krankenkasse, der württ. Sparkasse und der Weingärtner-gesellschaft, einen Schlaganfall, der seinem Leben sofort ein Ziel setzte. Der Verstorbene ist 59 Jahre alt.

Ludwigsburg, 13. Septbr. Die am 8. d. Mts. bei Mundelsheim aus dem Neckar gezogene Leiche ist als diejenige der Ehefrau des Cigarrenmachers Georg Valbach von Stuttgart erkannt worden. Selbstmord liegt vor, den die Verlebte in einem Anfall geistiger Ummachtung begangen hat. Ohne Zweifel ist die Frau schon bei Cannstatt in den hochgehenden Neckar gesprungen und hat auf dem Weg bis Mundelsheim, den sie über verschiedene Wehre machen mußte, allem Anschein nach ihre Verletzungen am Kopf erhalten, wofür auch die zerfetzten Kleider sprechen.

— Ludwigsburg, 14. Sept. (Militärisches.) Die 4tägigen Manöver der 26. Division haben gestern in der Gegend von Ellwangen begonnen. Von der hiesigen Garnison sind daran beteiligt: Das Infanterie-Regiment Alt Württemberg Nr. 121, das Dragoner-Regiment Königin Olga Nr. 25, der Stab der 13. Feldartillerie-Brigade mit dem 2. B. Feldartillerie-Regiment Nr. 29 Prinzregent Luitpold von Bayern und die zu der 2. Pionier-Kompagnie, zur Divisionstelegraphenabteilung und zum Brückentrain kommandierten Detachements des Trainbataillons Nr. 13. Bei dem Manöver der 27. Division, das heute Dienstag zwischen Geislingen und Sonthheim a. B. begonnen hat und bis 18. ds. Mts. dauert, ist die hiesige Garnison, abgesehen von den Traindetachements, durch das Ulanen-Regiment König Wilhelm I. Nr. 20 vertreten.

Ludwigsburg, 14. September. Gestern abend 9 Uhr wurde durch die Geistesgegenwart eines hiesigen Bahnauffichters ein Eisenbahn-Unfall verhütet. Als der Orientexpresszug von Stuttgart her die hiesige Station passierte, stand auf dem von ihm bestrichenen Geleise noch ein mit Milchkannen beladener Packwagen. Die Gefahr erkennend, lief der Assistent dem Zuge entgegen, um dem Lokomotivführer das Zeichen zum Halten zu geben. Auf diese Weise gelang es, den Zug noch knapp vor dem Wagen zum Stehen zu bringen.

— Die Heilbronner Ausstellung wurde Sonntag abend nach 17wöchiger Dauer mit einem Bankett, bei dem Oberbürgermeister Hegelmaier die Festrede hielt, offiziell geschlossen. Der Oberbürgermeister hob den schönen Erfolg hervor, den Industrie, Handel und Gewerbe durch die Ausstellung erzielt haben.

Rochendorf, 13. Sept. Letzten Samstag entdeckte die Nebelausschusskommission außer dem bereits gemeldeten großen angestockten Gebiete in der Flur „Altenberg“ einen weiteren allgemein verseuchten Nebelausherd in der „Bennet“, an den Hängen des linken Kocherufers. Vollständig verseucht ist dem S. M. zufolge das Grundstück des Landwirts Jakob Stöckle im Maßgehalt von 1 1/4 Morgen, das des Zimmermanns Schlein von 3/4 und des Wirts Neuschwandner von 1/4 Morgen. Wie man hört, sollen alle Neben sowohl im „Altenberg“ wie in der „Bennet“ ausgereutet werden mit Ausnahme einer hinter dem Bergschloß gelegenen jungen und nur mit einigen Stöcken erkrankten Anlage, wodurch der Weinbau hier so ziemlich aufhören würde, zu bestehen. Die zum Glück nicht sehr zahlreiche Weinbau treibende Bevölkerung befindet sich darum in einer erklärlichen Erregung.

Vom untern Neckar. [Herbstausichten.] Die Wirkung der seit 26 Tagen ununterbrochenen anhaltenden nassen und nun auch kühlen Witterung zeigt sich bereits: in manchen Tagen beginnt das Laub des Weinstocks gelb zu werden. Die warme Witterung des Sommers berechtigte den Winzer zu den besten Hoffnungen, er gab sich bereits dem angenehmen Gedanken hin einen Ausstrichwein zu erhalten. Nun aber ist die Witterung im höchsten Grade bedenklich; mit banger Besorgnis ist der Weingärtnerstand erfüllt: die halbreifen Frühorten beginnen zu faulen, die späteren sind in ihrer Entwicklung gehemmt. Wenn wärmere und trockenere Witterung bald eintreten würde, so ließe sich manches erhoffen, obgleich die Aussicht auf einen 95er infolge der Durchnässung des Bodens geschwunden ist. Das auf den Wiesen noch lagernde Dehm geht in Fäulnis über, das Kartoffelkraut stirbt ab, die Knollen beginnen zu faulen.

Lüdingen, 14. Sept. Gestern mittag versuchte hier in der Haaggasse eine jedenfalls geistig gestörte Frau ihren 10jährigen Knaben zum Fenster hinauszuerwerfen. Der Kleine klammerte sich indessen daran an seine Mutter an, daß diese ihr gräßliches Vorhaben nicht ausführen konnte. Unter dem Fenster hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, um den Knaben nötigenfalls aufzufangen.

Vom Truppenübungsplatz bei Münsingen 8. Sept. Die durch die Blätter gehende Nachricht von einer erheblichen Erweiterung des Truppenübungsplatzes durch Zulauf einer größeren Anhöhe bei Ingstetten und weiteren Arealen von der Feldstetter Markung ist, wie wir aus unterrichteter Quelle erfahren, teils ganz aus der Luft gegriffen, teils jedenfalls durchaus verfrüht. Es ist bekannt, daß zum Truppenübungsplatz statt der ursprünglich geplanten 20000 Morgen wegen Mangels weiterer Geldmittel nur 12000 Morg. erworben werden konnten. Bei dieser durch die Verhältnisse gebotenen Beschränkung des Projekts war es unvermeidlich, auf Güterkomplexe, die schon zur Verhandlung gestanden waren, zu verzichten, wobei freilich ausgesprochen wurde, daß man später zum Zweck der Arrondierung auf diese Verhandlungen zurückkommen könne. Als jetzt aber haben weder vorläufige Ankäufe, noch irgend welche Vertragsverhandlungen stattgefunden. Die Militärverwaltung hat mit der Ausstattung und Herrichtung des Platzes hauptsächlich für Artillerieübungen noch so viel zu thun und solch erhebliche Mittel aufzuwenden, daß sie an eine Erweiterung des Platzes noch nicht denken

kann. Jedenfalls würde die Erweiterung keine erhebliche sein, sondern sich auf verhältnismäßig kleine Abrundungen beschränken. (Schw. M.)

Blau beuren, 14. Septbr. Gestern ereignete sich in Bermaringen ein schreckliches Unglück. Ein Bauernknecht kam beim Fütterschneiden der Maschine zu nahe und wurde ihm die Hirnschale vom Hinterkopf weggeschnitten. Der Verunglückte wird nicht mit dem Leben davonkommen.

— Der Heringsfang ist dieses Jahr sehr gering ausgefallen, so daß z. B. holländische Vollharinge heute im Engros-handel gerade 2 1/2 mal so teuer sind als voriges Jahr.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Sept. Das Kochsche Heilserum hat, laut Mitteilung des Dr. Kohlstock, vorzügliche Resultate in Deutsch-Südwestafrika gegen die Minderpest erzielt.

Hanau, 13. Sept. Am letzten Manövertag hat sich noch ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignet. Bei der Auffahrt der Artillerieregimenter kam ein bayrischer Chevaureger in entgegengesetzter Richtung in der Nähe des Großhärber Bahnhofs dahergeritten, kam unter eines der in voller Karriere vorbeijagenden Geschütze und blieb tot auf dem Platz. Ein Einjährig-Freiwilliger vom 83. Inf. Reg. aus Kassel, der am äußersten Flügel marschierte, wurde bei einer Attakeüberritten und lebensgefährlich verletzt.

Köln, 10. Sept. Ueber den Eisenbahnunfall auf der rechtsrheinischen Strecke Köln-Troisdorf bei der Station Urbach wird weiter berichtet, daß ein Güterzug, der vor der Station halten mußte, 6 Wagen zurückließ infolge von Bruch der Koppelung. Es herrschte dichter Nebel, so daß der Personenzug mit voller Kraft auf den Güterzug auf fuhr. Der Packmeister des Personenzugs und ein Bremser des Güterzugs wurde getötet. Die amtliche Meldung besagt, daß Verletzungen von anderen Personen bis jetzt nicht bekannt geworden sind. Demgegenüber erhält sich die Meldung aufrecht, daß auch Reisende verletzt worden sind. Der Materialschaden ist sehr bedeutend; die Wagen des Güterzugs sind sämtlich zertrümmert, ebenso der größere Teil der Wagen des Personenzugs. — Nach den letzten telegraphischen Mitteilungen erlitten einige Bahnbedienstete und ein Passagier leichte Hautabschürfungen.

— (Von einer Ratte angefressen.) In Sera wollte ein Mann auf der Straße eine Ratte töten, doch sprang das Tier auf seinen Angreifer zu und biß sich so am Arm fest, daß es erst getötet werden mußte, ehe es losgelöst werden konnte.

— (Einen Riesen appetit) entwickelte ein bei dem Gastwirt H. in Fürth einquartierter Soldat des bayr. Leibregiments, der Erlaubnis erhalten hatte, nach Herzenslust zu essen und zu trinken. Am ersten Abend verzehrte er 2 Pfd. Schweinsbraten, 12 Spiegeleier, 4 Knackwürste und 5 Brod, wozu er 10 Glas Bier trank; Betrag der Zechen: 4 Mk. 76 Pf. Am zweiten Abend nahm er 9 Spiegeleier, 12 Knackwürste, 4 Brode und 10 Glas Bier zu sich; Zechbetrag 3 Mk. 39 Pf. Am dritten Abend begnügte er sich mit 80 Pf. Pressack, 20 Pfg. Käse, 30 Pfg. Stadtwurst, 4 Knackwürsten, 4 Broden und 10 Glas Bier; Zechen: 3 Mk. Aus dem gastfreundlichen Hause schied der edle Marschherr sehr schweren Herzens.

— (Ein glücklicher Sprung.) In der Nähe von Kobloden bei Kreuznach fiel ein am offenen Wagenfenster spielendes Kind aus einem in voller Fahrt befindlichen Bahnzuge auf den Bahnkörper. Die Mutter öffnete in ihrer Verzweiflung die Thüre und sprang ebenfalls hinaus. Als der Zug hielt, um beiden Hilfe zu bringen, stellte es sich heraus, daß weder Kind noch Mutter nennenswerten Schaden erlitten hatten.

— (Das Denkmal der Kartoffel.) Es weiß heute jedes größere Schulkind, daß die Kartoffel erst vor dreihundert Jahren nach Europa kam; weniger bekannt aber ist, daß diese Frucht ein Denkmal besitzt. Es steht im Oberharze, auf dem sogenannten „Brandhai“ zwischen Braunlage und Tanne am Wege. Erst neulich ist es vom Walde, der es eng umschlossen hatte, freigelegt worden. Auf einem zweistufigen Unterbau ruht ein zwei Meter hoher Granitblock, der auf einer eisernen Tafel die Inschrift trägt: „Hier wurden im Jahre 1748 die ersten Versuche mit dem Anbau der Kartoffel gemacht.“

Ausland.

Wien, 10. Sept. Die N. Fr. Pr. meldet aus Olmütz: In der Hohenstädter Brauerei von Wilhelm Draz und Co. fand heute früh eine große Kesselexplosion statt, bei der 11 Personen getötet und viele verwundet wurden.

Wien, 11. Sept. Vor dem Wiener Schwurgericht wurde gestern ein Betrugsfall verhandelt, der in der östr. Rechtspflege ohne Beispiel ist. Der Artilleriehauptmann Georg Löwenthal wollte sich, nachdem er tief in Schulden geraten war, durch eine reiche Heirat vor dem finanziellen Ruin retten. Als dies fehlgeschlug, erschloß er sich, nachdem er vorher sein Leben auf einen Betrag von 312500 fl. bei den Gesellschaften „Star“ und „Gresham“ zu Gunsten seiner Geschwister versichert hatte. Von dieser Summe entfielen 240000 fl. auf seinen Bruder Emil Löwenthal, der ihn am meisten unterstützte hatte. Die Gesellschaft „Gresham“ zahlte die versicherten Beträge aus, der „Star“ dagegen erstattete gegen Emil Löwenthal die Betrugsanzeige. Nach den Versicherungsbedingungen des „Star“ wird die versicherte Summe auch dann ausbezahlt, wenn der Tod des Versicherten durch Duell, Selbstmord oder Richterspruch erfolgt, jedoch muß die Versicherung mindestens 12 Jahre in Kraft sein. Die Bedingung dieser 12jährigen Frist entfällt, wenn der Versicherte die Police einer dritten Person zur Deckung von gesetzlichen Forderungen abgetreten hat. Da nun Georg

Löwenthal die Police mit Notariatsakt zur Sicherstellung eines Darlehens dem Emil Löwenthal verpfändet hatte, so hätte der „Star“ den Betrag (120 000 fl.) zahlen müssen. Der „Star“ behauptete jedoch, daß dieses Darlehen erdichtet sei, daß Emil Löwenthal, auf den Selbstmord seines Bruders rechnend, dessen Leben habe versichern lassen, um nach eingetretener Katastrophe einen betrügerischen Gewinn zu ziehen. Nach den Ergebnissen des Beweisverfahrens ist es sehr wahrscheinlich, daß Georg Löwenthal, die Unmöglichkeit erkennend, in geachteter Weise weiter zu leben, den Entschluß des Selbstmords faßte und daß er im Einverständnis mit den Geschwistern die Versicherungen und Notariatsakte abschloß, um ihnen auf diese Weise die Unterstützungen, die er von ihnen empfangen hatte, vervielfacht zurückzuerstatten. Es scheint, daß er zuerst seinen Tod durch ein Duell herbeizuführen suchte, daß er provozierte, indem er die Frau seines vorgelegten Majors entführte. Als das Duell trotz dreimaligen Kugelwechsels unblutig verlief, schritt er zum Selbstmord. Die Schuldfrage, ob Emil Löwenthal im Einverständnis mit seinem Bruder Georg zum Scheine einen Notariatsakt habe aufnehmen lassen, wurde von den Geschworenen einstimmig bejaht. Das Urteil lautete auf 2 Jahre schweren Kerkers. Der Notariatsakt wurde für ungültig erklärt.

Bozen, 14. Sept. Gestern früh lag Neuschnee auf den Vorbergen und auf den Dolomiten. In den Thälern ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Auch im Innthal hat es geschneit.

Brüssel, 14. Septbr. In dem Schnellzug Brüssel—Köln wurde ein Reisender I. Klasse kurz nach dem Verlassen der belgischen Grenze von einem Mitreisenden erdolcht, sein Körper verstümmelt und auf den Bahndamm geworfen. Die Identität des Ermordeten ist noch nicht festgestellt.

Madrid, 11. Sept. Nach einem Telegramm aus Ferrol richteten vor den Häusern des Stadtrichters und des Bürgermeisters in San Martin einige Dynamitbomben beträchtlichen Schaden an. Menschen wurden nicht verletzt. Die Gendarmerie fahndet nach den Uebelthätern.

London, 14. Sept. Der „Standard“ meldet: Ein Walfischfängerschiff wurde im arktischen Eise zerdrückt: 42 Personen ertranken.

New York, 11. Sept. In den Vereinigten Staaten herrscht von der atlantischen Küste bis nach Chicago eine außerordentliche Hitze. Gestern stieg der Wärmemesser in New York auf 101 Grad Fahrenheit. In Chicago sind mehrere Personen am Sonnenstich gestorben. Tausende und Tausende eilen nach den Badeorten an der See, die wieder eröffnet worden sind, trotzdem die Saison zu Ende ist.

New York, 14. Sept. 23 von den ausständigen Arbeitern, auf die bei Hazleton in Pennsylvanien geschossen wurde, sind nunmehr ihren Wunden erlegen. Von den Arbeiterorganisationen wurden im ganzen Lande Versammlungen gehalten, um gegen das Vorgehen der Beamten des Sheriff zu protestiren. In Shenandoah hielten 4000 Ungarn, Bithauer, Polen und andere Slaven (die Erschossenen waren hauptsächlich Ungarn und Polen) unter dem Vorsitz ihrer Geistlichen eine Versammlung und beschloßen, die Geldmittel für eine gerichtliche Verfolgung jener Beamten zu gewähren. Ausständige Arbeiter suchten mit 50 Frauen und mit kleinen Kindern an der Spitze gestern die Minenarbeiter in Pittsburg am Arbeiten zu verhindern, wurden aber von Beamten des Sheriffs abgehalten. Es entstand ein heftiges Handgemenge, in dessen Verlauf die Beamten von den Frauen, die sich sehr leidenschaftlich gebärdeten, mit Knüppeln geschlagen wurden. 4 Personen wurden verhaftet.

Washington, 8. Sept. Die Goldentdeckungen in Klondyke haben unzählige Aktiengesellschaften ins Leben gerufen. Gerade die sog. kleinen Leute glauben durch Beteiligung an solchen Gründungen schnell zu Vermögen kommen zu können. Bundesensatoren leihen bereitwillig ihre Namen zu solchen Gründungen. Eine in New York gegründete Gesellschaft hat in einem Tage für 100 000 Doll. Aktien verkauft. Viele Gesellschaften besitzen nicht einen Zoll breit Grund und Boden in Klondyke.

Aus San Francisco, 10. Sept. wird gemeldet: Der Winter tritt in den neuentdeckten Goldgegenden ein. In Dawson City haben zwei von den größten Läden schließen müssen, weil sie nichts mehr zu verkaufen hatten. Es steht eine Hungernot bevor. Riesige Preise werden für Lebensmittel gezahlt. Gefährliche Elemente sind zudem in der Stadt. Der Yukon friert zu. Nicht mehr als 3 oder 4 mit Lebensmitteln beladene Schiffe können Dawson City erreichen, ehe jede Schifffahrt auf dem Yukon aufhört.

In den Vereinigten Staaten wird augenblicklich wieder viel von der Möglichkeit eines Kriegs mit Spanien gesprochen. Es scheint, daß die Bundesregierung bereits ausgedehnte Vorbereitungen zur Verteidigung der Küste des Landes trifft. Im Marineministerium bereitet man die Pläne zum Bau neuer Panzerschiffe vor. In der Nähe von Kuba befindet sich gegenwärtig das mächtigste Geschwader, das die Vereinigten Staaten je aufgeboden haben. In der Presse erscheinen viele kriegerische Artikel. Das New-Yorker Journal schreibt: „Vielleicht befinden wir uns innerhalb eines Monats im Kriege mit Spanien. Sollte es zum Kriege kommen, so wird der Kriegsschauplatz in kubanischen Gewässern sein. Zum guten Glück kreuzen unsere besten Schiffe dort.“

Verschiedenes.

— Was der deutsch-französische Krieg kostete! Französische Blätter veröffentlichen eine Statistik, die allerdings etwas spät kommt, aber trotzdem von Interesse ist; wer es vergessen haben sollte, ersieht daraus, daß der Krieg die schlimmste aller Plagen ist, die ein Volk treffen können. Außerdem waren die Zahlen, die bisher über

die Verluste der französischen und der deutschen Heere veröffentlicht wurden, immer etwas ungenau und einander widersprechend; schon deshalb ist es interessant, die Ergebnisse einer Enquete kennen zu lernen, die von einem der kompetentsten und gewissenhaftesten Statistiker unternommen wurde. Bodio, der Generaldirektor der italienischen Statistik, hat folgende Zahlen gefunden: Frankreich verlor im deutsch-französischen Kriege 136 000 Mann, darunter 80 000, die auf den Schlachtfeldern getötet wurden oder infolge ihrer Wunden in Frankreich gestorben sind, 36 000, die in Frankreich infolge einer Krankheit starben, und 20 000, die in deutscher Gefangenschaft starben. Dazu kommen 477 400 Mann, die während des Krieges dienstuntauglich wurden, und zwar 138 000 durch Verwundungen in der Schlacht, 11 400 durch Verwundungen auf den Märschen und 328 000 durch Krankheit, Entbehrungen u. s. w. Die Verluste der Deutschen berechnet Bodio nach den amtlichen Angaben des großen Generalstabes, die er als durchaus zulässig bezeichnet: Auf den Schlachtfeldern wurden 17 255 Mann getötet; in den Ambulanzen starben 21 023, so daß das deutsche Heer durch den Tod 38 278 Mann einbüßte. Die Geldverluste erreichen für Frankreich eine Summe von fast 12 667 000 000 Frs., die folgendermaßen verteilt sind: In Millionen ausgedrückt: Militärische Ausgaben 2387, Kriegsschädigung 5743, Darlehen und Prämien 1156, öffentliche Arbeiten für Kriegszwecke 207, Entschädigung an Private 605, Verlust des Staates 2034, Verluste der Gemeinde, die der Staat erstatten mußte, 535 = 12 667 Millionen. Nicht inbegriffen sind die enormen Verluste, die durch Hemmung der Landwirtschaft und des Handels entstanden. Was Deutschland anbelangt, so sollen seine materiellen Verluste die von Frankreich als Kriegsschädigung gezahlte Summe von 5 Milliarden nicht erreicht haben.

— Eine Zerknirschte. Im „Groß-Berauer Kreisblatt“ stand kürzlich folgende Erklärung: „Ich Unterzeichnete erkläre hiemit, daß ich die rohen, schweren Beleidigungen, die ich gegen Johannes Heid III. und dessen ganze Familie in einer Pasquille ausgedrückt habe, als unwahr zurücknehme, bekenne ferner vor aller Welt, daß ich einen angeborenen Charaktermangel besitze, und daß ich mich mit Sachen befaße, die mir als Frau gar nicht zukommen, und nur Uebermut und Bosheit die Schuld hieran tragen. Ich bitte die Beleidigten inständigst um Verzeihung und bereue mein Thun, verspreche fernerhin nie und nimmermehr die geringste Beleidigung gegen diese Genannten auszusprechen, da ich gerichtlich belangt würde, während ich die Erlaubnis zu dieser öffentlichen Erklärung als einen Akt der Gnade betrachten kann. Giselaethe Wesp, geb. Rothenhäuser, Braunshardt.“

— Der treulose Hugo. In Berlin trug sich eine Vergiftungskomödie in einem Biergarten in der Badstraße zu. Ein Mädchen trank vor den Augen ihres Bräutigams — dem sie die Worte: „Adieu, treuloser Hugo!“ zugerufen — ein Quantität Bier, in welches sie ein weißes Pulver geschüttet hatte. Die Lebensmüde fiel auch ganz programmäßig zu Boden; als aber diese Sterbeszene auf ihren „Hugo“ nicht, wie sie erwartete, schreckhaft einwirkte, dieser sich vielmehr gar nicht um die Tote bekümmerte, sondern in aller Seelenruhe das Lokal verließ, sprang die „Selbstmörderin“ wieder auf die Beine und stürmte unter dem schallenden Gelächter des beruhigten Publikums hinter ihrem „Hugo“ her auf die Straße.

— [Der Phonograph als Gerichtszuge.] Eine praktische Anwendung vom Phonographen machte kürzlich ein Amerikaner in New York, der die Verwaltung einer an seinem Hause vorbeiführenden Eisenbahn wegen nächtlicher Ruhestörung, verursacht durch unnützes Vieles Pfeifen und andere seiner Meinung nach unnütze Signale, gerichtlich belangt hatte. Um den Prozeß zu fördern, hatte der praktische Yankee, wie das Patentbureau von C. F. Reichelt-Berlin mitteilt, eines Nachts mit einem Phonographen mehrere Aufnahmen der Geräusche gemacht, die er dann dem Gerichtshofe reproduzirte. Schon von der zweiten Walze hatte der Gerichtshof genug und verurteilte die Eisenbahn zur Abstellung des nächtlichen Lärms und zur Tragung der Kosten.

Illustrierter Donaubote, Haus- und Volkskalender von G. Seuffer. Verlag J. Ebner, Ulm. Preis 20 Pfg. Soeben ist dieser beliebte Kalender für das Jahr 1898 erschienen und stellt sich diesmal mit besonders reichem Inhalt vor. Außer dem Kalendarium mit Notizkalender und den üblichen Marktverzeichnissen, Münztabelle, Post- und Telegraphentariffen 2c. bringt er außergewöhnlich viel Unterhaltung: eine gefühlvolle Novelle „Frau Föcherin“ und eine lustige Humoreske „Postwagenabenteuer eines Bräutigams“, sowie einige kleinere schwäbische und andere Geschichten; dann aber hat der Herausgeber für diesen Jahrgang sein poetisches Füllhorn besonders weit aufgethan und schüttet einen ganzen Schwarm der gemüthlichsten, heitersten und neckischsten Gedichte, Schwänke und Scherze über den Leser aus, so daß es nur so eine Freude ist. Herr G. Seuffer ist ja ein bekannter Meister in diesen schwäbischen Sachen, und überall im Schwabenland wird man auch diesen neuesten Jahrgang des „Illustrierten Donauboten“ von Herzen willkommen heißen.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 19. Sept. 1897. Vormittags 10 Uhr.

Rechnungen

ganze Bogen, halbe Bogen und Quartformat ohne Firma hält vorrätig die C. F. Buch'sche Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Buch in Waiblingen.